

Iran greift Schiffe in Hormus an – Trump knickt beim Waffenstillstand ein, Blockade bricht zusammen

US-Präsident Donald Trump hat zu einem unbefristeten Waffenstillstand aufgerufen, nachdem der Iran bedeutende Schritte unternommen hat, um die Blockade der US-Marine zu durchbrechen und die US-Seite in den Verhandlungen in Verlegenheit zu bringen. Danny Haiphong wird von einem besonderen Gast begleitet, um die Situation im Detail zu analysieren. Folge der Arbeit von Carlos Martinez: <https://socialistchina.org/> <https://www.youtube.com/@UCA7XeSxjdJF1OWtnRtBcDmA> https://www.youtube.com/@UCg830gPCU4oA9N_D25bFD4Q LIKE das Video und abonniere den Kanal für tiefgehende geopolitische Analysen! Teile deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> #iran #trump #israel Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: chroniclesofhaiphong.substack.com Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritho> #iran #trump

#Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin euer Gastgeber, Danny Haiphong. Drückt gern auf „Gefällt mir“, wenn ihr reinkommt. Wie ihr seht, bin ich hier in Changsha, in China, im Hotelzimmer, zusammen mit meinem Freund und Mitreisenden Carlos Martinez – Autor und Analyst. Er betreibt den Blog *Invent the Future*. Es gibt noch viele andere spannende Dinge, über die wir später sprechen werden. Carlos, schön, dich zu sehen.

#Carlos Martinez

Schön, hier zu sein, Danny.

#Danny

Also, Leute, vergesst nicht, den Like-Button zu drücken, wenn ihr dazukommt. Wenn ihr irgendwelche Tonprobleme oder sonst was bemerkt, ich schaue in den Chat, um zu sehen, ob wir etwas anpassen müssen. Aber gut, fangen wir an, Carlos. Ich wollte zuerst über das sprechen, was gerade mit Iran passiert. Die iranische Marine hat jetzt erklärt, sie habe zwei Schiffe beschlagnahmen müssen – zuerst angegriffen und dann festgesetzt. Beide gehörten zur Mediterranean Shipping Company, die *Francesca* und die – ich kann das kaum aussprechen – die

Empinades. Und Iran sagt natürlich, sie seien mit Israel verbunden gewesen. Angeblich hätten sie versucht, die Straße von Hormus zu umgehen, also außerhalb der iranischen Hoheitsgewässer, der Regeln und der Gebühren. Danach haben sie auf ein drittes Schiff geschossen.

Jetzt, wo auch die großen Medien darüber berichten – und über die Situation, in der diese Blockade offenbar zusammenbricht – ist es so, dass vierunddreißig iranische Tanker die Blockade tatsächlich umgangen haben und nun mit iranischem Öl auf dem Weg zu den Weltmärkten sind. Also, Carlos, Donald Trump hat auch den Waffenstillstand verlängert. Es gibt eine ganze Reihe neuer Entwicklungen. Im Moment scheint es so, als befänden sich Donald Trump und die Vereinigten Staaten in einer Art Warteschleife: Sie wollen keine neuen militärischen Auseinandersetzungen beginnen, aber gleichzeitig die Blockade aufrechterhalten. Und doch wirkt es so, als sei der Iran derzeit in einer sehr selbstbewussten Position. Wie siehst du das aus deiner Perspektive? Ich meine, wir sind hier in China, es gibt eine Menge zu verarbeiten. Was denkst du darüber?

#Carlos Martinez

Also, ich meine, das Erste, was man zu dieser jüngsten Entwicklung und dem Angriff auf die beiden Schiffe in der Straße von Hormus sagen muss, ist: Iran handelt völlig im Rahmen seiner Rechte – sowohl nach internationalem Recht als auch nach den Bedingungen des Waffenstillstands, richtig? Ich würde sagen, Iran spielt hier ein sehr kluges und zugleich sehr zurückhaltendes Spiel. Sie reagieren einfach. Was auch immer die USA tun, Iran reagiert – aber sie gehen nicht weiter. In diesem Fall haben die USA die Bedingungen des Waffenstillstands verletzt, indem sie diese sogenannte Blockade in der Straße von Hormus verhängt haben.

Und dann, zusätzlich dazu, haben sie iranische Handelsschiffe in der Meerenge angegriffen. Iran hat darauf nicht verrückt oder unberechenbar reagiert. Es schlägt nicht wild um sich, sondern reagiert einfach nach dem Prinzip „Auge um Auge“. Also gut, wenn ihr das so macht, dann halten wir die Straße von Hormus geschlossen. Und wenn ihr Schiffe habt, die versuchen, unsere Blockade zu durchbrechen und sich nicht an unsere Regeln halten, und auch nicht an die normalen Regeln und das Seerecht, dann greifen wir sie an. Sie haben diese Schiffe nicht einfach aus dem Wasser geblasen.

Sie haben sie einfach außer Gefecht gesetzt, damit sie nicht tun können, was sie gerade tun. Ich denke, die Iraner wollen damit einfach ein Zeichen setzen: Man kann nicht einfach machen, was man will. Wenn ihr an den Verhandlungstisch zurückkehren wollt – wir sind sehr bereit, das zu tun. Wir wollen ein Ende dieses Krieges. Aber das wird nur auf der Grundlage von Respekt geschehen – Respekt für unsere Würde, für unsere Souveränität, für die grundlegenden Prinzipien des Völkerrechts und der souveränen Gleichheit. Wir sind bereit zu verhandeln, aber ihr müsst euch an die Bedingungen des Waffenstillstands halten und unsere grundlegenden Rechte respektieren.

#Danny

Ja. Und man darf auch nicht vergessen, dass es die Vereinigten Staaten waren, die diese Blockade überhaupt begonnen haben. Sie sagten damals, das sei eine Reaktion auf Irans angebliche Blockade der Straße von Hormus. Aber Iran hat die Straße von Hormus tatsächlich gar nicht blockiert. Technisch gesehen hieß es nur, man werde den Schiffsverkehr nach einem neuen Regelwerk steuern, das wegen des Krieges eingeführt worden war. Und im Grunde genommen hatte Iran auch gute Gründe dafür. Sie hatten Seeminen gelegt und ihre eigenen Hoheitsgewässer verstärkt, weil die Vereinigten Staaten und Israel sie aktiv angegriffen haben – und weil die USA enorme Marineverbände in die Region verlegt hatten, mit dem Ziel, Iran anzugreifen.

Es ergibt also durchaus Sinn, dass der Iran, äh, die Kontrolle über die Straße von Hormus aus Sicherheitsgründen übernimmt. Sie müssen dort buchstäblich Schiffe eskortieren, sonst könnten diese Schiffe in die Luft fliegen. Das ist ein echtes Problem. Jetzt allerdings mussten sie die Passage schließen, wegen der US-Blockade. Die USA haben zuerst angefangen, Schiffe zu durchsuchen, und jetzt hat der Iran zwei davon beschlagnahmt und ein weiteres angegriffen – als Reaktion darauf. Aber ich glaube, was viele Menschen wirklich schockiert – und vielleicht kannst du dazu was sagen – ist, dass der Waffenstillstand ausgelaufen ist, oder? Der ursprüngliche Waffenstillstand war abgelaufen. Jetzt spricht Donald Trump von einem unbefristeten Waffenstillstand, dann wieder von drei bis fünf Tagen, während er auf einen iranischen Vorschlag wartet. Er sagt, der Iran sei gespalten.

Deshalb ist Iran nicht nach Islamabad gekommen. Aber in den sozialen Medien kursieren Witze über J.D. Vance und das Team von Donald Trump – Kushner, Wyckoff – die angeblich in Islamabad auf die iranische Delegation warten. Während Iran, gefühlt alle zehn Minuten, in den eigenen Medien betont hat, dass sie keinerlei Pläne haben, an Gesprächen mit den USA teilzunehmen, solange die Blockade nicht aufgehoben wird. Sehr klare Worte. Wie reagieren Sie darauf? Wir haben hier zwei Seiten in diesem Krieg, die – wenig überraschend – völlig unterschiedliche Dinge sagen und sich auch völlig unterschiedlich verhalten. Aber ich finde, das Verhalten, vor allem auf der US-Seite, ist für manche vielleicht doch überraschend. Denn die USA sind ja dafür bekannt, hart aufzutreten, zu drängen und Druck zu machen. Im Moment wirkt das aber ein bisschen anders.

#Carlos Martinez

Ja, also, abgesehen von allem anderen, ist es doch wirklich interessant, oder? Die Straße von Hormus ist plötzlich das Thema Nummer eins. Sie ist das wichtigste Druckmittel für den Iran, und sie ist auch das, worüber sich Donald Trump Sorgen macht, worüber sich die herrschende Klasse in den USA Sorgen macht – und im Grunde auch die westlichen Eliten insgesamt. Die Islamische Republik Iran existiert seit siebenundvierzig Jahren. Es hat nie Probleme bei der Durchfahrt durch die Straße von Hormus gegeben. Die Islamische Republik hat sich immer an die UN-Regeln und das Seerecht gehalten. Die Straße von Hormus war also nie blockiert. Sie war nie blockiert – bis zum achtundzwanzigsten Februar zweitausendsechszwanzig, als die Vereinigten Staaten und Israel diesen kriminellen Krieg dagegen begonnen haben.

Wenn Sie also nach der einen entscheidenden Variable suchen, die dafür sorgt, dass die Meerenge wieder geöffnet wird – und wir alle wollen, dass sie geöffnet wird, ich will das auch –, dann reden wir über die Straße von Hormus. Wenn die geschlossen bleibt und zwanzig bis fünfundzwanzig Prozent der weltweiten Energieflüsse abgeschnitten sind, dann hat das enorme Folgen: für die Ernährungssysteme, für die Energiesysteme, für die Industrie, für die Pharmaherstellung und so weiter. Das ist für niemanden gut, oder? Das ist schlecht für China, schlecht für Afrika, schlecht für Lateinamerika, schlecht für Westasien. Ich denke, jeder vernünftige Mensch möchte, dass die Straße von Hormus wieder geöffnet wird. Aber es gibt im Grunde nur einen Schlüssel dafür: Man muss diese kriminelle, illegale und völlig unbegründete Aggression gegen den Iran beenden – und dem Iran klare Sicherheitsgarantien geben, dass es nicht noch einmal zu einem solchen Angriff kommt.

Was die angebliche Spaltung im Iran angeht – ich denke, das kann jeder mit eigenen Augen sehen. Wissen Sie, die Menschen im Iran sind nicht nur in Teheran, sondern in jeder größeren Stadt, Nacht für Nacht, seit fünfzig Tagen oder wie lange auch immer es seit dem achtundzwanzigsten Februar ist, auf die Straßen gegangen. Sie haben völlige Geschlossenheit gezeigt. Das iranische Volk ist geeinter als je zuvor. Es gibt also kein Problem mit der Einheit. Es gab einen Versuch Israels, und es gab einen Versuch der Vereinigten Staaten, das iranische Regime zu brechen. Sie dachten, sie könnten einen Regimewechsel herbeiführen – zuerst mit ihrem Putschversuch im Januar, dann mit der Ermordung des Märtyrers Sayyid Ali Khamenei. Das ist völlig gescheitert.

Aber jetzt sind die politische Führung, die militärische Führung und das iranische Volk völlig geeint darin, ihr Land zu verteidigen – ihre Souveränität, ihre Unabhängigkeit und ihre Würde. Die Spaltung gibt es dort nicht, sie liegt im Westen. Niemand unterstützt diesen Krieg. Alle erkennen, dass das ein komplettes Desaster ist. Gut, vielleicht wäre es anders, wenn er innerhalb von ein bis drei Tagen erfolgreich gewesen wäre. Vielleicht, wenn dieser sogenannte Enthauptungsschlag funktioniert hätte und sie einen Regimewechsel hätten herbeiführen können, um irgendein abhängiges Regime im Iran einzusetzen. Dann wäre die Lage wohl anders, und die Demokraten würden mitziehen, die Europäer würden mitziehen, Kanada würde mitziehen, und auch Australien würde mitziehen.

Aber wissen Sie, so wie Erfolg viele Väter hat, ist das Scheitern ein Waisenkind, oder? Und genau das passiert hier. Diese Aggression ist ein völliger Fehlschlag. Die Iraner haben ein brillantes strategisches Spiel gespielt. Sie haben, sozusagen, die erste Runde der militärischen Operation gewonnen. Und wenn es eine zweite Runde gibt, werden sie die auch gewinnen. Sie gewinnen diplomatisch, sie gewinnen wirtschaftlich, sie gewinnen strategisch, sie gewinnen taktisch. Niemand will die Verantwortung dafür übernehmen. Es herrscht völlige Uneinigkeit. Und alles, was Donald Trump und seine Leute jetzt versuchen, ist, irgendeinen Ausweg zu finden, der das Ganze nicht wie das Desaster aussehen lässt, das es tatsächlich ist.

Und genau das ist die ganze Dynamik hier – all dieses Theater, diese Inszenierung, die wir sehen. Mit J.D. Vance, geht er jetzt nach Islamabad oder nicht? Und wenn er geht, wird er dort allein sein? Araghchi und die anderen werden ja nicht auftauchen. J.D. Vance wird also wohl allein auf den Straßen von Islamabad sitzen und etwas Pilaw-Reis und Karahi-Hähnchen essen – was sicher sehr

lecker ist. Aber genau da liegt die Spaltung. Die Spaltung ist auf der westlichen Seite. Auf der amerikanischen Seite. Auf der israelischen Seite. Das iranische Volk dagegen ist völlig geeint.

#Danny

Ja. Ja, also, es war so: kurz bevor der Waffenstillstand auslief, gab es all diese Gespräche über das Treffen in Islamabad. Angeblich wollte Iran laut den Vereinigten Staaten eine Delegation schicken. Aber dann hat Iran das nicht getan. Sie sagten, wir reden nicht, solange die Blockade nicht aufgehoben ist. Und was die Vereinigten Staaten dann gemacht haben – vor allem J.D. Vance und seine Leute – war, ein richtiges Theater um diese Verhandlungen aufzubauen. Da hieß es, sie seien unterwegs, sie fliegen nach Islamabad. Und dann, mit der Zeit, kamen Medienberichte, es wurden Informationen durchgestochen, dass das Flugzeug doch umgedreht sei.

Jetzt fahren sie also nach Washington. Jetzt gibt es eine Krisensitzung. Es ist offensichtlich, dass völliges Durcheinander herrschte und wohl auch viel Unzufriedenheit darüber, was tatsächlich passiert ist. Währenddessen waren Irans Schritte bis zu diesem Punkt – besonders während des Krieges, aber auch in der Waffenstillstandsphase – sehr klar und direkt. Sie haben sich an die Bedingungen des Waffenstillstands gehalten und gleichzeitig auf die anhaltende Aggression durch diese Blockade sehr hart, also, ich würde sagen, sehr direkt und sehr kraftvoll reagiert. Jetzt übernehmen sie noch mehr Kontrolle über die Straße von Hormus, weil die Vereinigten Staaten geradezu besessen von dieser Blockade sind.

Vielleicht sollten wir über diese Idee einer Blockade sprechen. Denn laut Berichten haben in weniger als vierundzwanzig Stunden über dreißig Schiffe iranisches Öl auf den Weltmarkt gebracht. Dieses Muster hören wir schon die ganze Zeit über diese Blockade: Einige Schiffe wurden abgefangen und zurückgeschickt, aber viele andere sind tatsächlich durchgekommen. Doch das ist für die Vereinigten Staaten nichts Neues. Sie mögen Blockaden. Sie mögen natürlich auch Sanktionen. Aber jetzt setzt die Trump-Regierung wirklich stark darauf. Warum? Warum, glauben Sie, setzt die Trump-Regierung gerade jetzt im Fall Iran so massiv darauf? Und warum wählt sie diese Form der Kriegsführung, wenn sie – gerade im Moment – gar nicht besonders wirksam zu sein scheint?

#Carlos Martinez

Ja, ich denke, da spielen ein paar Faktoren eine Rolle. Erstens – und das ist wahrscheinlich der wichtigste Punkt – für Trump fühlt es sich so an, als würde er etwas tun. Das ist typisch Trump. Es ist kein vierdimensionales Schach, oder? Vielleicht eher vierdimensionales Dame oder Poker. Er denkt sich: „Okay, ihr blockiert mich? Dann blockiere ich euch.“ Er verschafft sich also ein Gefühl von Handlungsspielraum, erweitert, wenn man so will, seinen Einflussbereich. Er lässt es so aussehen, als hätte er die Kontrolle über die Lage, obwohl in Wirklichkeit Iran die Kontrolle hat. Er tut so, als hätte er die Karten in der Hand – um ein unglückliches Bild zu benutzen, das er selbst im Gespräch mit Wolodymyr Selenskyj eingeführt hat – obwohl ganz klar Iran die Karten hält.

Das andere ist der Status quo vom achtundzwanzigsten Februar bis zum zehnten oder zwölften April, also der Zeitraum, in dem die USA ihre sogenannte Blockade verhängt haben. In dieser Zeit gab es freie Schifffahrt in der Straße von Hormus, aber nur für Länder, die den Iran nicht angegriffen haben oder den Angriff auf den Iran nicht unterstützt haben. Das bedeutet, dass US-Schiffe dort nicht völlig legitim durchfahren konnten. Wir sprechen hier von einem Land – oder, wenn man Israel dazuzählt, von mehreren Ländern – die sich auf eine unglaublich verwerfliche Aggression eingelassen haben: Sie haben angegriffen, zivile Infrastruktur zerstört, Schulen bombardiert, Krankenhäuser bombardiert, Energieanlagen, Brücken und Wohnhäuser bombardiert.

Sie haben über dreitausend Menschen getötet. Die tatsächliche Zahl könnte deutlich höher sein. Und schon dreitausend Menschen – das ist ja keine kleine Zahl, oder? Innerhalb von vierzig Tagen reden wir hier von einer Zahl, die in etwa der Zahl der Todesopfer vom elften September entspricht. Also, die Menschen in den USA können sich schon fragen, ob sie das für eine bedeutende Zahl an Toten in einem Konflikt halten. Es gab zum Beispiel hundertachtundsechzig Schulkinder in Minab, die am ersten oder zweiten Tag des Krieges getötet wurden. Iran hat also ganz klar das Recht – sowohl rechtlich als auch moralisch und ethisch – die Interessen der USA und Israels auf jede Weise anzugreifen, die es für angemessen hält.

Aber chinesische Schiffe hatten freie Schifffahrt. Indische Schiffe hatten freie Schifffahrt. Südafrikanische Schiffe hatten freie Schifffahrt. Wenn man also irgendeine Logik in dieser Blockade der USA sucht, dann heißt das im Grunde: Wenn wir in dieser Region keine freie Schifffahrt haben, dann sollen auch die Chinesen, die Inder, die Afrikaner und die Lateinamerikaner dort keine freie Schifffahrt haben. Aber das löst das Problem nicht. Das eigentliche, sehr ernste wirtschaftliche und globale Problem, das durch Irans Vorgehen in der Straße von Hormus entstanden ist, besteht darin, dass der Ölpreis auf über hundert Dollar pro Barrel gestiegen ist. Und wir sehen bereits die ersten Auswirkungen davon. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs. Es wird deutlich schlimmer werden. Die Straße könnte zwar theoretisch schon morgen wieder geöffnet werden – aber das ändert nichts an der Lage.

Wir würden die Nachwirkungen davon noch monatelang spüren, und zwar weltweit in der Wirtschaft. Irgendwann steigt der Ölpreis so stark, dass die Kosten fürs Geschäft, für die Ölproduktion, für die Chemieproduktion, für den Betrieb der Industrie und der Dienstleistungen einfach zu hoch werden. Die KI-Blase könnte tatsächlich platzen, oder? Was ist diese KI-Blase überhaupt wert, wenn sich die Rechenzentren die riesigen Energiemengen, die sie verbrauchen, gar nicht mehr leisten können? Dieses Problem bleibt also bestehen, es verschärft sich weiter, es wird immer schlimmer. Trump mag vielleicht denken, dass er besonders clever aussieht, wenn er dieses Spiel spielt – ein Spiel, das die ohnehin schon bestehende Wirtschaftskrise noch verschlimmert und weiter anheizt. Aber in Wirklichkeit ist das völlig unhaltbar, und er wird keine andere Wahl haben, als mit eingezogenem Schwanz an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

#Danny

Ja, und genau das scheint im Moment tatsächlich zu passieren. Axios berichtet nämlich – und gut, das ist Axios, also sollte man das immer mit einer gewissen Vorsicht sehen, weil es inzwischen fast wie ein Informationskanal der Geheimdienste wirkt – aber es ist eben die Quelle, aus der sie sprechen. Und wenn sie recht haben, dann haben sie recht. Und was sie jetzt sagen, ist Folgendes: Die Vereinigten Staaten, also Donald Trump, haben zwar diese Waffenruhe geändert – von unbefristet auf drei bis fünf Tage – und Iran bis dahin Zeit gegeben, einen neuen Friedensvorschlag einzureichen. Er hat sogar gesagt, Friedensgespräche könnten vielleicht schon am nächsten Tag beginnen, und innerhalb von sechsunddreißig bis zweiundsiebzig Stunden könnte es eine Einigung geben. Trotz all dem, und trotz der Drohung der USA, dass man erneut bombardieren werde, falls das nicht klappt – trotz all dem sagt Axios, dass die Vereinigten Staaten in Wahrheit keinerlei Interesse daran haben, die militärischen Auseinandersetzungen wieder aufzunehmen.

Es gibt einen großen Bericht darüber, warum das so sein könnte, und ich will einfach ein paar Fakten dazu nennen. In den Tagen, die du erwähnt hast – also ab dem achtundzwanzigsten Februar und über diese etwa fünf Wochen der Kämpfe hinweg – hat das US-Militär laut dem Center for Strategic and International Studies, einem vom Verteidigungsministerium finanzierten Thinktank, der Pentagon-Daten nutzt, Folgendes gemeldet: Die USA haben fünfundvierzig Prozent ihrer Präzisionsraketen verbraucht, fünfzig Prozent ihrer THAAD-Abfangraketen, ebenfalls fünfzig Prozent ihrer Patriot-Luftabwehrraketen, mindestens dreißig Prozent ihres Tomahawk-Bestands und mindestens zwanzig Prozent ihrer JASSM- und anderer Langstreckenmunition. Und das könnte sogar eine eher vorsichtige Schätzung sein, weil man ja nie genau erfahren soll, wie viel die USA tatsächlich besitzen.

Aber das ist schon bedeutend. Ich meine, wir reden hier von gerade mal fünf, sechs Wochen aktiver Kampfhandlungen allein mit Iran. Wer weiß, wie lange das dauern würde, wenn die USA das Ganze wieder aufnehmen? Das wirkt wie ein ziemlich großes Risiko. Und es scheint, als wollten die Vereinigten Staaten das im Moment nicht eingehen. Das sagt, finde ich, eine Menge darüber aus, wo wir gerade stehen – in der Welt, in der geopolitischen Lage, in der globalen Situation, in der Position der USA. Was denken Sie darüber? Es wirkt wie eine große Veränderung. Und wir sprechen ja schon seit Langem über genau diesen Wandel.

#Carlos Martinez

Ja, ich denke, was diese Zahlen, die du genannt hast, uns zeigen, ist, dass die USA nicht in einer guten Position sind, diesen Krieg wieder aufzunehmen. Sie haben nur sehr, sehr wenige Möglichkeiten zur Eskalation, wenn sie im Grunde schon die Hälfte ihrer Abfangraketen verbraucht haben. Und sie konnten vierzig Tage durchhalten – das heißt, theoretisch könnten sie noch einmal vierzig Tage durchhalten. Es gibt aber keinen Hinweis darauf, dass der Iran danach aufhören müsste. Der Iran hat die letzten zwei Wochen ganz offensichtlich genutzt, um seine Verteidigungsinfrastruktur wieder aufzufrischen. Und iranische Drohnen und Raketen sind sehr billig, sehr schnell und sehr einfach herzustellen.

Die Vereinigten Staaten würden buchstäblich Jahre brauchen, um ihren Bestand an Abfangraketen wieder aufzufüllen, um ihre THAAD-Verteidigungssysteme erneut aufzubauen. Sie hätten etwa die Hälfte ihrer THAAD-Systeme verbraucht – angeblich das modernste Raketenabwehrsystem der Welt. Dieses System wurde ursprünglich für die Strategie der Eindämmung und Einkreisung Chinas entwickelt. THAAD ist in Südkorea, in Japan und auf Guam stationiert. Es geht ganz offensichtlich um die Strategien der ersten und zweiten Inselkette und darum, die USA auf einen möglichen heißen Konflikt mit China in den kommenden Jahren vorzubereiten.

Wenn sie im Grunde ihre gesamte THAAD-Kapazität aufgebraucht haben, heißt das, sie haben ihre Fähigkeit zur Machtausübung in Ostasien verloren. Und genau das ist das Fundament ihrer globalen Strategie – für die nächsten zehn oder zwanzig Jahre mindestens. Das ist also ein wirklich schwerer Rückschlag. Theoretisch könnten sie den Krieg vielleicht noch etwa vierzig Tage weiterführen. Iran dagegen könnte deutlich länger durchhalten. Gleichzeitig hat Iran noch Eskalationsmöglichkeiten, die es bisher gar nicht genutzt hat. Es gibt viele Waffensysteme, die Iran noch nicht eingesetzt hat. Und dann ist da noch die verbliebene Energieinfrastruktur im Persischen Golf. Die könnte Iran sehr leicht angreifen – und wird das auch tun, wenn seine eigenen Energiesysteme weiter angegriffen werden, also wenn seine Öl- oder Gasfelder erneut Ziel werden.

Und außerdem könnte Iran, in Abstimmung mit Jemen, auch den Zugang zum Roten Meer blockieren. Das würde weit über zwanzig bis fünfundzwanzig Prozent der Energieflüsse hinausgehen – da reden wir eher von rund vierzig Prozent. Und das würde bedeuten, dass Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Bahrain vollständig von jeglicher wirtschaftlichen Aktivität abgeschnitten wären. Im Ergebnis sähe das so aus: Die Volkswirtschaften der Länder am Persischen Golf kämen zum Stillstand, die militärische Infrastruktur der USA in der Region würde vollständig und dauerhaft zerschlagen, und die Fähigkeit der USA, weltweit – insbesondere in Ostasien – Macht zu projizieren, wäre massiv eingeschränkt.

Das ist also kein gutes Ergebnis. Und ihre einzige verbleibende Option wäre in dem Moment eine Bodeninvasion. Ich denke, jeder halbwegs vernünftige Mensch mit ein bisschen Verstand weiß ganz genau, dass das ein absolutes Desaster wäre. In einer Bevölkerung von dreiundneunzig Millionen Iranerinnen und Iranern gibt es dreiundneunzig Millionen Menschen, die bereit sind, ihr Land mit Waffen gegen jede Invasionsarmee zu verteidigen. Es gibt wirklich überhaupt keine Möglichkeit, dass das für die Vereinigten Staaten gut ausgehen könnte. Sie würden schwer leiden. Sie haben schon jetzt ihre größte Niederlage seit Vietnam erlitten. Und wenn sie eine Bodeninvasion gegen den Iran wagen würden, wäre das eine noch größere Niederlage als Vietnam.

#Danny

Ja, vielleicht ist das die größte Niederlage. Ich meine, die Vereinigten Staaten haben was geschickt – fünftausend hier, zehntausend da – und das hat sich auf fünfzigtausend summiert. Jetzt schicken sie den Flugzeugträger George W. Bush. Aber all das reicht nicht, um sich mit solchen Zahlen zu messen – dreiundneunzig Millionen. Die Vereinigten Staaten haben das einfach nicht, und sie sind auch nicht

dafür gebaut. Ich hab das schon mal angesprochen, Carlos, in der Sendung. Das US-Militär ist darauf ausgelegt, ein Imperium zu sein, das über vermeintlich schwächere Länder Amerikas herrscht. Die Vorstellung ist, dass überall, wo sie hingehen, wo sie eingreifen, wo sie Angriffskriege führen – überall wird angenommen, dass diese Länder, diese Menschen zu schwach sind. Dass sie keine militärische Stärke haben.

Sie haben keine wirtschaftliche Widerstandskraft. Sie haben keine Führung, keine politische Führung, keine Unterstützung – gar nichts davon. Leider für die Vereinigten Staaten hat Iran all das. Und während des zwölfjährigen Kriegs im Juni zweitausendfünfundzwanzig hat die USA zwanzig Prozent ihrer THAAD-Abfangraketen allein für Israel eingesetzt, nur in diesem Schlagabtausch zwischen Israel und Iran. Es ist also völlig nachvollziehbar, dass nach vier oder fünf Wochen anhaltender Kämpfe jetzt mehr als fünfzig Prozent davon komplett aufgebraucht sind. Und das berücksichtigt noch nicht einmal, dass Iran in dieser Zeit auch Patriot-Raketensysteme getroffen hat. Sie haben fast jedes verdammte Radar ausgeschaltet, das in Ländern wie Jordanien, Kuwait und anderswo stand.

Diese Systeme sind also nicht einmal besonders wirksam – oder überhaupt wirksam – selbst wenn sie sie hätten. Und jetzt reden wir darüber, dass sie im Irak vielleicht ganz verloren gehen. Das eigentliche Kriegsgebiet, auf das die USA hinauswollen, ist China. Aber jetzt müssen sie alles in den Nahen Osten verlagern, um etwas gegen den Iran in Gang zu setzen, um diesen Dominostein zum Kippen zu bringen. Doch er kippt nicht. Er bewegt sich nicht. Also, hier stehen wir jetzt. Mich interessiert aber: Welche größeren Folgen siehst du in diesen Entwicklungen? Denn Trump scheint ja nicht wieder in militärische Auseinandersetzungen zurückkehren zu wollen, muss aber gleichzeitig so auftreten, als hätte er jederzeit die Option dazu – und würde sie auch nutzen. Und dann ist da noch der Iran.

Sie haben gesagt, sie hätten so viele Trümpfe in der Hand. Jetzt haben sie angekündigt, dass sie jedes einzelne Unterseekabel kappen werden, das von diesen Schiffen genutzt wird und von den Ländern, die an die Straße von Hormus grenzen – also zum Beispiel die Vereinigten Arabischen Emirate. Sie wollen einfach alles durchtrennen. Dann hätten diese Länder keinerlei Zugang mehr zu Navigationssystemen, was den gesamten Schiffsverkehr praktisch lahmlegen würde – oder schlimmer noch, vielleicht sogar die Nutzung der Straße selbst unmöglich machen könnte. Das ist also auch ein ziemlich starkes Druckmittel. Wie sehen Sie die größeren Folgen davon, gerade jetzt, wo sich der Iran offenbar darauf vorbereitet, noch härter zurückzuschlagen, falls die Vereinigten Staaten versuchen sollten, ihn mit diesem Hin und Her über einen Waffenstillstand einzulullen?

#Carlos Martinez

Also, ich meine, ich muss Ihnen ja nicht sagen, dass das eine sehr komplizierte und sehr fragile Situation ist. Letztlich läuft es, glaube ich, darauf hinaus, dass die Iraner nichts Geringeres als einen Sieg akzeptieren werden – und auch gar nicht können. Das heißt aber nicht, dass sie keinen Frieden wollen. Natürlich wollen sie Frieden. Natürlich wollen sie einen dauerhaften Waffenstillstand. Natürlich wollen sie eine Einigung. Natürlich wollen sie die Chance, ihr Land wieder aufzubauen. Sie

haben wirtschaftlich enorm gelitten. Eine riesige Menge an Infrastruktur ist zerstört worden. Wohnblocks sind zerstört worden. Schulen sind zerstört worden. Und ich bin sicher, Sie wissen das – Hunderttausende, wenn nicht sogar über eine Million Arbeitsplätze, sind davon betroffen.

Menschen, Schülerinnen und Schüler, Studierende – sie alle müssen ihren Unterricht und ihr Studium immer noch online machen. Das bedeutet eine massive Störung des normalen Lebens. Und es gibt den Verlust von Menschenleben. Die Leute wollen zur Normalität zurückkehren. Sie wollen sich sicher fühlen. Sie wollen ihr Land wieder aufbauen. Aber sie sind nicht bereit, ihre Würde aufzugeben. Sie sind nicht bereit, auf ihr souveränes Recht zu verzichten, als Staat zu existieren – auf ihre Unabhängigkeit. Und deshalb kann man vernünftigerweise nicht erwarten, dass sie sich mit etwas zufriedengeben, das weniger ist als ein Sieg. Denn ein brüchiger Waffenstillstand ist für sie keine Option.

Sie können keine Situation akzeptieren, in der sie verhandeln, diesen aktuellen Konflikt beenden, und dann, nach sechs oder acht Monaten, sind die USA wieder da – und Israel auch. Sie werden nicht immer weiter aufbauen und wieder aufbauen, ihre Infrastruktur zerstören lassen und dann wieder von vorn anfangen. Das ist keine akzeptable Situation. Ich denke also, was ihre roten Linien angeht, brauchen sie klare Sicherheitsgarantien, dass sie nicht noch einmal auf diese Weise angegriffen werden können oder werden. Das bedeutet, dass die USA ihre militärische Infrastruktur im Persischen Golf nicht aufrechterhalten können. Sie können ihre Stützpunkte und Waffensysteme in Bahrain, in Saudi-Arabien, in den Vereinigten Arabischen Emiraten, in Jordanien, in Katar und so weiter nicht behalten. Das darf einfach nicht passieren.

Da muss es irgendeine Form internationaler Garantie geben – sei es über die Vereinten Nationen, über die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit oder in Zusammenarbeit mit Russland, China oder wem auch immer. Es braucht eine klare Sicherheitsgarantie, dass sie nicht wieder angegriffen werden. Sie müssen Entschädigungen erhalten, das ist offensichtlich. Und sie müssen sicher sein, dass sie die Kontrolle über die Straße von Hormus behalten können. Außerdem brauchen sie Garantien in Bezug auf den Libanon. Und sie brauchen Garantien in Bezug auf das palästinensische Volk. Ich glaube nicht, dass es bei all dem einen echten Spielraum für Kompromisse gibt. Und die Iraner – wie wir gesagt haben – sie halten die Karten in der Hand. Sie sind in der Position, die Bedingungen dafür zu bestimmen, wie ein dauerhafter Waffenstillstand aussehen kann.

Also, das ganze Spiel läuft im Moment darauf hinaus: Wie können Trump, J.D. Vance, Witkoff und Kushner das, was ich gerade beschrieben habe, als einen Sieg für die Vereinigten Staaten darstellen? Wenn sie irgendeinen Weg finden, das den leichtgläubigsten Menschen als Sieg zu verkaufen – wunderbar, ich hab nichts dagegen. Wenn das bedeutet, dass der Krieg endet, dass Iran seine Unabhängigkeit bewahrt und mit dem Wiederaufbau beginnen kann, mit Reparationen, und es einen Weg zum Frieden im Libanon gibt, einen Weg zum Frieden in Gaza und im Westjordanland – dann ist das großartig. Aber das liegt wirklich an den Vereinigten Staaten. Ich glaube nicht, dass die iranische Position verhandelbar ist.

#Danny

Ja, und ich denke, wenn all diese Bedingungen tatsächlich erfüllt würden, dann bräuchte es wirklich einen Vertrag – ein echtes Abkommen, das international anerkannt ist. Ich glaube, Iran wäre wahrscheinlich damit einverstanden, seine Kontrolle über die Straße von Hormus nicht vollständig aufzugeben. Es würde die Infrastruktur behalten, um jederzeit wieder anfangen zu können. Aber ich denke, es könnte tatsächlich sagen: „Okay, wir können das öffnen, wir müssen nicht mehr ständig eskortieren“ – so in der Art. Das könnte passieren. Aber ich glaube auch, dass Iran sehr genau weiß, dass die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht alle, vielleicht sogar keine dieser Bedingungen erfüllen werden. Und genau deshalb hält Iran so fest an der Kontrolle über die Straße von Hormus – das sind Hoheitsgewässer, egal wie sehr manche behaupten, es seien auch internationale Gewässer. Diese ganze Debatte spielt am Ende gar keine Rolle.

Die Tatsache ist, dass dieses Gebiet außerhalb der iranischen Grenzen liegt – und Iran kann und wird dort Kontrolle ausüben, als ständigen Druckpunkt, um wirtschaftlich enormen Schaden anzurichten, ganz egal, was passiert. Iran kann das einfach tun und die Kosten dafür, seinen Forderungen nicht nachzukommen, extrem hoch treiben – und das über einen langen Zeitraum hinweg. Ich finde, das ist eine gewaltige Veränderung des bisherigen Zustands. Denn selbst wenn Iran theoretisch zum alten Status quo zurückkehren wollte, also zu dem, was vor dem Krieg galt, selbst wenn alle Forderungen erfüllt wären – ich glaube nicht, dass Iran diese Fähigkeit aufgeben würde. Die Fähigkeit zu sagen: „Okay, jetzt blockieren wir wieder Schiffe, eskortieren andere und entscheiden, wer durchkommt, weil die USA sich wieder danebenbenehmen.“ Für mich sieht das so aus, als entstünde hier eine völlig neue Ordnung – in dieser Region und, natürlich, auch weltweit.

#Carlos Martinez

Ich meine, ich denke, je länger das Ganze dauert und je konfrontativer sich die Vereinigten Staaten verhalten, je mehr sie versuchen, einseitige Bedingungen durchzusetzen, die für den Iran inakzeptabel sind, desto schlechter wird das Abkommen am Ende für die USA ausfallen. Was, glauben Sie, liegt im Moment realistisch auf dem Tisch? Ich denke, realistisch ist etwas in der Art des JCPOA – also, dass der Iran zustimmt, seine Urananreicherung zu begrenzen, dass diese Begrenzung von der Internationalen Atomenergiebehörde überwacht wird, und dass der Iran nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz und in einer bestimmten Menge anreichert, mit einer zeitlichen Begrenzung für diese Regelung.

Ich denke, Iran wäre bereit, zu einer Art vernünftiger Vereinbarung wie dieser zurückzukehren. Aber ich glaube, die Bedingungen würden bei jedem Abkommen über Nuklearenergie eher zugunsten Irans ausfallen. Außerdem müssten sie mit den Sicherheitsgarantien kombiniert werden, über die wir gesprochen haben. Das heißt, jedes Abkommen, das im Moment überhaupt möglich ist, wäre für die USA schon schlechter als das JCPOA, aus dem Trump ja im Jahr zweitausendachtzehn während seiner ersten Amtszeit ausgestiegen ist. Je länger sich das hinzieht, desto schwieriger werden die Bedingungen – und desto weniger bereit werden die Iraner sein, Kompromisse einzugehen. Und wie

Clausewitz bekanntlich gesagt hat: Man kann am Verhandlungstisch nichts gewinnen, was man nicht schon auf dem Schlachtfeld gewonnen hat.

Und Iran hat bisher den größten Teil der Erfolge auf dem Schlachtfeld erzielt. Und aus den Gründen, über die wir schon gesprochen haben, wird das mit der Zeit nur noch stärker so sein – wenn den USA ihre Abfangsysteme ausgehen, wenn sie keine modernen Raketen mehr haben, wenn die Energieinfrastruktur am Persischen Golf zerstört oder getroffen wird, und wenn immer mehr militärische Ziele in Israel angegriffen werden. Wenn die USA klug sind, dann werden sie jetzt sofort auf ein Abkommen hinarbeiten und sich auf das einlassen, was Iran fordert. Man könnte sagen, das ist in gewisser Weise eine Parallele zu Russland und der Ukraine, oder? Jeder weiß, wie die Lage vor Ort aussieht.

Jeder weiß, dass die Russen in den letzten vier Jahren in der Ukraine Fakten geschaffen haben. Und vielleicht sind die Ukrainer nicht bereit, über ein Abkommen zu verhandeln. Vielleicht sind auch die USA und die Europäer nicht bereit dazu. Aber mit jedem Tag, an dem sie nicht verhandeln, werden die Bedingungen eines möglichen Abkommens für sie schlechter. Sie verzögern also nur das Unvermeidliche – und machen es am Ende noch schlimmer. Ich denke, genau das Gleiche passiert jetzt mit dem Iran und dem Persischen Golf. Jeder kluge, jeder halbwegs vernünftige Kopf in Washington wird im Moment auf ein Abkommen hinarbeiten, das im Grunde auf dem Zehn-Punkte-Plan basiert, den der Iran ursprünglich vorgeschlagen hat.

#Danny

Ja. Ja. Und es wird viel darüber geredet, dass die USA jetzt George W. Bush, also den Flugzeugträger, zusammen mit den anderen beiden schicken – der Ford, die eigentlich komplett außer Dienst ist, und die Abraham Lincoln, die zwar offiziell im Einsatz ist, aber kaum etwas tut. Manche sagen, das sei so etwas wie ein Schachmatt, dass es dadurch mehr Spielraum für Aggressionen geben werde. Aber ehrlich gesagt, es sieht nicht gut aus, wenn man alles, was man hat, gegen den Iran aufbieten muss, nur um in dieser Lage zu sein. Jede Form von Aggression wird Folgen haben – und genau diese Konsequenzen will die USA im Zusammenhang mit Krieg überhaupt nicht sehen.

Sie wollen bomben, zerstören und Regierungen stürzen können – ohne irgendwelche Nebenwirkungen. Oder zumindest mit so wenigen Folgen wie möglich. Und natürlich nehmen sie in Kauf, dass dabei Amerikaner sterben. Das ist ihnen egal. Es ist eben eine herrschende Klasse. Aber wirtschaftliche Folgen, militärische Folgen, der Verlust riesiger Mengen an Ressourcen – das ist für sie inakzeptabel. Und natürlich auch der Angriff auf das Bild des US-Imperialismus als dominante Macht. Das ist wahrscheinlich das Wichtigste, was die USA zu bewahren versuchen. Aber wir sind ja gerade in China, Carlos. Kannst du mal erzählen ... du warst ja schon oft in China.

Wenn wir darüber sprechen, wie dieser Krieg in das größere weltweite Bild passt, sollten wir vielleicht über China reden. Denn China ist in dieser Blockade selbst unter Druck geraten. Viele US-

Beamte, darunter auch Janet Yellen, die Finanzministerin, haben gesagt, diese Blockade richte sich im Grunde gegen China. China hat die Blockade verurteilt, aber nicht das, was Iran in der Straße von Hormus tut. Gleichzeitig hat es betont, dass die Straße offen bleiben müsse. Aus Ihrer Erfahrung mit China – Sie haben dort gearbeitet, darüber gesprochen und geschrieben – was sollten wir also über Chinas Rolle in diesem Krieg wissen? Und wie fügt sich das alles zusammen: dieser Krieg, die aktuelle weltpolitische Lage, die Rolle Chinas und die Rolle der großen Mächte, die gerade an einer multipolaren Weltordnung arbeiten?

#Carlos Martinez

Ja, also, ich denke, Sie haben im Grunde den Kern dessen getroffen, worum es in diesem Krieg wirklich geht. Dieser Krieg, den das Trump-Regime führt – oder, wie die Iraner sagen, die Epstein-Klasse – richtet sich ja nicht nur gegen den Iran, oder? Wenn es nur darum ginge, eine Regierung zu stürzen, die ihnen nicht passt, hätten sie das in den letzten siebenundvierzig Jahren jederzeit versuchen können. Zu jedem früheren Zeitpunkt wären die Bedingungen sogar günstiger gewesen. Die Iraner wären weniger gut vorbereitet gewesen, als sie es heute sind. Aber sie haben es nicht getan. Das Ganze fügt sich also in eine viel größere, globale Dynamik ein.

Regional gesehen passt das, finde ich, in die Dynamik rund um Palästina. Denn man darf nicht vergessen – und Sie haben das ja auch in Ihrer Sendung schon oft angesprochen, ebenso wie Ihre Gäste –: Iran ist seit siebenundvierzig Jahren der wichtigste staatliche Unterstützer der palästinensischen Unabhängigkeit, der palästinensischen Souveränität und des palästinensischen Widerstands. Und diese Unterstützung ist sehr konkret. Sie geht weit über Diplomatie hinaus. Sie umfasst Waffenlieferungen, logistische Hilfe, Ausbildung und finanzielle Unterstützung. Iran spielt also seit fast einem halben Jahrhundert eine zentrale Rolle dabei, den palästinensischen Kampf für Unabhängigkeit und gegen Apartheid, Besatzung und Völkermord aufrechtzuerhalten. Das ist ein wesentlicher Teil der Motivation. Ein weiterer, sehr wichtiger Teil der Motivation ist der weltweite Kampf gegen die multipolare Ordnung – und ganz besonders gegen China. Es geht darum, China zu schwächen, es einzukreisen, einzudämmen und seinen Aufstieg zu bremsen.

Der Iran hat natürlich sehr enge diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen zu China. Er spielt eine wichtige Rolle in der sogenannten Belt and Road Initiative. Zwischen Iran und China gibt es ein bedeutendes bilaterales Abkommen – ich glaube, es geht um etwa zweihundertfünfzig Milliarden Dollar – das sich vor allem um Energieversorgung dreht. Der Iran ist ein wichtiger Lieferant von Öl und Gas für China. Und das passt zu dem, was das Trump-Regime in Venezuela getan hat – also, die Entführung von Nicolás Maduro und Cilia Flores am dritten Januar dieses Jahres und die Übernahme der Kontrolle über Venezuelas Ölsysteme. Sie haben zwar gesagt, sie würden den Fluss des venezolanischen Öls nach China nicht stoppen. Aber entscheidend ist: Wenn sie die Kontrolle haben, dann verschaffen sie sich die Möglichkeit, den Hahn zuzudrehen, falls sie es für nötig halten.

Wenn sie den Ölfluss durch das Rote Meer und die Straße von Hormus kontrollieren, dann verschaffen sie sich die Möglichkeit, diesen Hahn einfach zuzudrehen. Sie versuchen also, die

Kontrolle über diese globalen Energie-Engpässe zu übernehmen. Das würde es ihnen erlauben, eine Blockade zu verhängen – eine Energieblockade gegen China –, falls es zu einem heißen Krieg mit China kommt. Und im Allgemeinen erwarten Leute, die sich mit Geheimdienst- und Militärfragen beschäftigen, dass so etwas in den nächsten Jahren passieren könnte. Nach ein paar Jahren wird das allerdings nicht mehr machbar sein. Die Chinesen treiben ja auch ihre militärische Modernisierung voran. Es wird dann nicht mehr möglich sein, China militärisch herauszufordern. Ehrlich gesagt, ich glaube, das ist schon jetzt nicht mehr möglich. Dieses Schiff ist längst abgefahren. Aber das ist die Denkweise dahinter. Vielleicht sind sie im Pentagon verrückt. Vielleicht auch im Weißen Haus.

Im Außenministerium mag man verrückt sein. Aber wie Shakespeare sagte: Wen die Götter vernichten wollen, den machen sie zuerst wahnsinnig. Und genau das ist im Grunde der Plan. Es geht also darum, den Iran auszuschalten und die iranische Regierung zu ersetzen – eine Regierung, die zutiefst souverän und zutiefst anti-imperialistisch ist, eng verbunden mit dem multipolaren Prozess. Der Iran ist seit ein paar Jahren Mitglied der BRICS-Staaten, ebenso Mitglied der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit. Er hat sehr enge Beziehungen zu Russland, sehr enge Beziehungen zu China, unterstützt seit Langem Palästina und pflegt enge Kontakte zu Venezuela, zu Kuba, zu Nicaragua – zu all den widerständigen Staaten, die man nennen kann, hat der Iran enge Verbindungen.

Also, Iran von diesem sogenannten globalen Schachbrett zu entfernen, ist natürlich sehr wichtig. Aber, wie ich schon gesagt habe, es geht dabei nicht nur um Iran selbst, sondern auch um die westasiatische Region, um Eurasien und um diesen umfassenden Angriff auf China. Das große Paradoxon ist ja, dass sie genau das Gegenteil von dem erreichen, was sie eigentlich wollen. Sie hoffen, ihre militärische Position zu stärken, aber in Wirklichkeit haben sie sie massiv geschwächt. Und das wird mit der Zeit nur noch schlimmer werden. Sie hoffen, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, aber auch da haben sie sie nur verschlechtert. Und diplomatisch – na ja, abgesehen von allem anderen – war Iran, zumindest bei liberalen Westlern, noch vor ein paar Monaten ziemlich verhasst.

Weißt du, die Medien haben damals echt gute Arbeit geleistet, das Ganze als etwas Schreckliches darzustellen – als ein repressives Regime, das friedliche Proteste niederschlägt und so weiter. Aber jetzt sagen alle, außer vielleicht die überzeugtesten Neoliberalen und Imperialisten: Gott segne den Iran, weil er im Namen der ganzen Welt gegen die Epstein-Klasse kämpft, oder? Das ist im Moment die vorherrschende Stimmung, wenn man mit normalen Leuten spricht, wenn man sich mal von den Mainstream-Medien und der etablierten Politik löst. So denken die Menschen – sogar in New York City, ja, wirklich. Die Leute stehen hinter dem Iran. Und außerdem stehen sie auch hinter Palästina.

Außerdem stellen sie sich auf die Seite Chinas. China steht im Moment ziemlich gut da. Es spielt ein vorsichtiges, aber sehr durchdachtes und vernünftiges diplomatisches Spiel, bei dem es de facto den Iran unterstützt. Es tritt für die Souveränität des Iran ein. Es fordert ganz klar und deutlich ein sofortiges Ende der Kampfhandlungen. Es übt sehr direkte Kritik an Israel und ebenso sehr direkte

Kritik an den Vereinigten Staaten. Und wenn, wie wir zu Beginn der Sendung besprochen haben, die USA ihre Raketenbestände und ihre Luftabwehrsysteme aufbrauchen, dann ist das – relativ gesehen – eine deutlich bessere Lage für China, sowohl militärisch als auch geostrategisch.

Also, ja, und natürlich war China diplomatisch sehr aktiv. Es hat seinen Vier-Punkte-Friedensvorschlag vorgelegt. Es arbeitet sehr eng mit Pakistan zusammen, um einen Waffenstillstand zu erreichen, um irgendeine diplomatisch ausgehandelte Lösung für das Ganze zu finden. Wenn man also darüber spricht, wie die Welt China wahrnimmt, und über dieses politische oder diplomatische „China-Maxing“, dann ist das inzwischen wirklich ein Thema. Während bei den USA die Maske komplett gefallen ist. Alle hassen die USA. Das Ganze war darauf ausgelegt, den multipolaren Kurs zu verlangsamen, ihn auszubremsen. Aber ich denke, am Ende wird die Geschichte zeigen, dass es ihn in Wirklichkeit massiv beschleunigt hat.

#Danny

Ja, also, ich denke, alles, was du gesagt hast, stimmt zu hundert Prozent. Und hier in China, also, ich habe ehrlich gesagt nichts davon bemerkt – es wird ja viel darüber gesprochen, welchen Einfluss dieser Krieg auf China haben könnte und ob die USA es schaffen, den Iran zu schwächen und sich ihm anzunähern. Oder ob sie überhaupt in der Lage sind, eine Infrastruktur aufzubauen, um den Iran zu blockieren, so wie sie es tun, um China zu schwächen. Ich habe hier überhaupt nicht den Eindruck, dass es irgendeine Sorge über diesen Krieg gibt. Natürlich haben wir Gespräche geführt, wir waren auf Veranstaltungen, wo über die Probleme dieses Krieges gesprochen wird. Aber niemand sagt, das wird uns zwangsläufig schwächen. Ganz im Gegenteil. Zhang Weiwei hat mir gesagt, er sei da sehr klar – er kennt die Daten über Chinas Energieprofil genau.

Egal, was in diesem Krieg passiert – China wird dadurch wahrscheinlich nicht verwüstet werden. Trotzdem gibt es, glaube ich, diese Annahme, dass China in einer sehr verletzlichen Lage ist. Aber was ich auch erlebt habe: Ich saß in einem Taxi, und der Fahrer fragte mich, ob ich Amerikaner bin. Und dann wollte er wissen, warum die Trump-Regierung, warum Trump Kriege provoziert. Und warum er das jetzt mit dem Iran macht. Ich glaube, es gibt weltweit, nicht nur in China, ein deutliches Gefühl, das die USA in ihrer Rolle als Kriegstreiber sieht. Und die Krisen, die die USA scheinbar immer weiter anheizen, festigen nur ihren eigenen Abstieg – hin zu einem Paria-Staat. Ein Staat, der, ehrlich gesagt, in einer viel fragileren Position ist, als viele annehmen. Viele Leute glauben, die USA seien sehr stark, mit einem riesigen Militär.

Es ist immer noch eine ziemlich große Volkswirtschaft, trotz ihrer Eigenheiten, der Richtung, in die sie sich bewegt, und all der Realitäten, die darunter liegen. Trotzdem scheint sich die Welt stark verändert zu haben, und China wirkt dabei nicht besonders besorgt. Außerdem, denke ich, hat China viele Vorteile – sie wissen genau, welche Art von Unterstützung sie geben können und wollen, und wie wirksam diese Unterstützung ist. Und in vielen Fällen hat das funktioniert. Es hat funktioniert. Es hat viel Entwicklung gegeben, und der Iran hat enorm davon profitiert, China seinen wichtigsten wirtschaftlichen Partner nennen zu können. Sie bauen Dinge sehr schnell wieder auf. Sie sind fast

dabei, nach diesem Krieg oder nach den Feindseligkeiten, auf eine Art und Weise wieder aufzubauen, die an China erinnert. Sie haben Eisenbahnstrecken wieder aufgebaut, beschädigte Infrastruktur innerhalb weniger Tage repariert. Ich denke, Chinas Unterstützung hat damit eine ganze Menge zu tun.

#Carlos Martinez

Ja, und ein weiterer interessanter Punkt, über den bisher kaum jemand gesprochen hat, ist folgender: Wir haben vor ein paar Tagen auf einer Konferenz in Hangzhou genau darüber gesprochen. Dabei haben wir erwähnt, was die Chinesen als die sogenannte „Zwischenzone“ theoretisiert haben. Diese Theorie gibt es schon seit den fünfziger Jahren, und sie wurde vor allem von Mao Zedong geprägt. Er sprach damals über Länder wie die europäischen Staaten, über Kanada, über Australien – also kapitalistische, wohlhabende Länder, zum Teil sogar kleinere imperialistische Mächte. Aber trotzdem, so meinte er, versucht die USA weiterhin, sie zu schikanieren und zu dominieren.

Und wissen Sie, mit dem Kalten Krieg ab neunzehnhundertfünfundvierzig, bis hin vor allem zum Zusammenbruch der Sowjetunion neunzehnhunderteinundneunzig, standen diese Länder im Grunde alle unter einem amerikanischen militärischen, politischen, wirtschaftlichen, diplomatischen und sicherheitspolitischen Schirm, oder? Und sie akzeptierten die Führung der USA. Sie akzeptierten die amerikanische Vorherrschaft. Sie akzeptierten eine sogenannte regelbasierte internationale Ordnung, richtig? Im Grunde war das ein von den USA geführtes imperialistisches System, in dem Länder wie Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Kanada und Australien ein paar Krümel vom Tisch abbekamen und hier und da ein paar Vorteile genießen konnten.

Und natürlich ist die materielle Grundlage dafür, zumindest teilweise, mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion verschwunden. Wir haben dann einige kleine Beispiele gesehen, vor allem in Europa, wo versucht wurde, eine gewisse strategische Eigenständigkeit zu zeigen. Das war zum Beispiel zweitausenddreißig, als Frankreich und Deutschland sich weigerten, am Irakkrieg teilzunehmen. Aber ich finde, heute wird das noch viel deutlicher. Allein die Tatsache, dass sich kein Land wirklich auf die Seite der USA und Israels in diesem Iran-Krieg stellt. Selbst Leute wie Starmer und Macron – also wirklich die größten Mitläufer, die sonst alles mitgemacht haben, was Trump getan hat – selbst die haben plötzlich den Mut gefunden, sich Trump zumindest ein Stück weit entgegenzustellen und zu sagen: Wir wollen da nicht mit reingezogen werden.

Erstens wollen sie nicht mit hineingezogen werden, weil sie wissen, dass das Ganze scheitern wird – und wer will schon auf der Verliererseite stehen? Zweitens wollen sie sich nicht beteiligen, weil sie genau wissen, dass es sich um einen klaren und offensichtlichen Verstoß gegen das Völkerrecht handelt, der überhaupt keine Unterstützung in der Bevölkerung hat. Und diese Leute sind ohnehin schon extrem unbeliebt. Keir Starmer hat eine geradezu erstaunlich niedrige Zustimmungsrage –

also, sagen wir, elf Prozent, vielleicht zwölf. Das ist wirklich sehr wenig, vor allem, wenn man bedenkt, dass wir uns gerade in China befinden, einem Land, in dem die Regierung Zustimmungswerte von etwa dreiundneunzig, vierundneunzig Prozent hat.

Also... diese Länder, diese Führungen, diese herrschenden Klassen wollen nicht noch unbeliebter werden, als sie ohnehin schon sind. Sie wollen nicht mit einem völligen Zusammenbruch der internationalen Ordnung in Verbindung gebracht werden. Sie wollen nicht dastehen als diejenigen, die zulassen, dass der US-Imperialismus völlig die Maske fallen lässt. Und, wissen Sie, der US-Imperialismus hat schon immer Kriege geführt. Aber früher geschah das wenigstens im Namen der Menschenrechte, oder im Kampf gegen den Kommunismus, oder im Namen der Demokratie, der Redefreiheit oder irgendetwas in der Art. Trump dagegen ist da ziemlich deutlich. Er redet vielleicht mal über Atomwaffen – aber mal ehrlich, niemand glaubt diesen Unsinn, oder?

Ja, wenn man über ein Land spricht, das seit über dreißig Jahren eine Fatwa, also ein religiöses Verbot gegen die Entwicklung von Atomwaffen, in Kraft hat – und dann wird dieses Land angegriffen, angeblich wegen seiner Entwicklung von Atomwaffen, und das auch noch von zwei Atomwächtern – dann glaubt doch niemand diesen Unsinn. Die Maske ist gefallen. Die Menschen wissen, worum es in diesem Krieg wirklich geht. Es geht um Energie. Es geht um Öl. Es geht um Gas. Es geht um Vorherrschaft. Es geht um Macht. Und die Menschen wollen damit nichts zu tun haben.

In der Zwischenzeit hält sich China an die Regeln – an die Regeln der Vereinten Nationen, an die Charta der Vereinten Nationen, an die Prinzipien der friedlichen Koexistenz und der souveränen Gleichheit. Es beachtet die Regeln der Welthandelsorganisation, handelt sehr fair mit den Ländern der Welt und ist wirtschaftlich, politisch, diplomatisch und militärisch eine sehr stabile Macht. Eine Macht, die für Länder attraktiv ist, die ihre Wirtschaft wieder aufbauen müssen, die reindustrialisieren wollen, die neue Produkte entwickeln und von einem riesigen Markt profitieren möchten.

Wissen Sie, China ist ein Land mit einer Mittelschicht von etwa fünfhundert Millionen Menschen. Und wenn alles nach Plan läuft, könnten es in den nächsten zehn Jahren rund achthundert Millionen sein. Das ist eine gewaltige Zahl von Menschen, die bereit und willens sind zu konsumieren. Davon könnten Großbritannien profitieren, Frankreich könnte profitieren, Kanada könnte profitieren. Wenn Sie also sehen, dass Pedro Sánchez, der spanische Premierminister, zum vierten Mal in vier Jahren nach Peking reist, oder dass der britische Premierminister Keir Starmer nach Peking kommt – der erste britische Premier seit acht Jahren, der nach China reist –, dann ist das kein Zufall.

Wenn man Macron hier sieht, Merz hier, Mark Carney aus Kanada hier oder Anthony Albanese hier – dann hat das einen ganz bestimmten Grund. Sie spüren, wohin der Wind weht. Die sogenannte Zwischenzone wird, mehr oder weniger gegen ihren Willen, in eine Richtung gedrängt, in der sie die Realität einer multipolaren Entwicklung einfach akzeptieren muss. Das gefällt ihnen vielleicht nicht. Es ist vielleicht nicht das, was sie sich wünschen. Und es ist sicher nichts, womit sie sich auf

ideologischer oder sogar moralischer Ebene wohlfühlen. Aber es ist die Realität. Und sie müssen akzeptieren, dass sie, ob sie wollen oder nicht, dorthin gezogen werden – widerwillig, aber unausweichlich. Das ist also eine wirklich interessante Verschiebung, die wir gerade beobachten. Und die USA und Israel werden sich am Ende all dessen völlig isoliert wiederfinden.

Und dann stellt sich für die USA die Frage: Können die USA das überhaupt? Gibt es jemanden mit genug Verstand, genug Vorstellungskraft, genug Weitblick und genug Voraussicht, um eine Strategie zu entwickeln, die die Vereinigten Staaten an eine multipolare Realität anpasst? Eine Strategie, die versucht, ein Einvernehmen mit China zu finden, mit Russland, mit Afrika, mit Lateinamerika und mit Westasien? Im Grunde genommen – wenn man sich anhört, was Jeffrey Sachs dazu sagt, was die USA strategisch tun sollten – genau das sollten sie tun. Aber gibt es jemanden in der Republikanischen Partei oder in der Demokratischen Partei, der überhaupt den ersten Schritt in diese Richtung gehen könnte? Ich habe da so meine Zweifel, aber nun ja, so ist es eben.

#Danny

Ja, also, ich hab da inzwischen meine Zweifel. Und irgendwie, solange sich die politische Lage in den USA nicht ändert – vielleicht sogar grundlegend –, sind wir weiter auf diese beiden Parteien angewiesen, die komplett bezahlt und kontrolliert werden von genau den Kräften in den USA und in Israel: diesen Oligarchen, Kapitalisten, Monopolisten, Rüstungsindustriellen, Bankern und so weiter. Solange das so bleibt, werden wir wohl weiterhin sehen, dass – trotz aller Grenzen und Schwächen – in diese Richtung gedrängt wird. Und ich denke, das ist etwas, worüber wir alle wirklich nachdenken sollten. So, Carlos, vielleicht ganz kurz – erzähl mal, woran du gerade arbeitest und wo die Leute dich finden können. Ich packe alle Infos unten in die Videobeschreibung, direkt nachdem wir hier rausgehen. Zurück zu dir.

#Carlos Martinez

Das ist großartig. Danke, Danny. Es war wirklich schön, mit dir zu sprechen. Die chinesische Übersetzung meines Buches **Der Osten ist noch rot: Der chinesische Sozialismus im einundzwanzigsten Jahrhundert** wird in den nächsten ein bis zwei Monaten veröffentlicht. Und später in diesem Jahr kommen noch spanische und portugiesische Übersetzungen dazu. Keith Bennett und ich – Keith ist mein Mit-Herausgeber bei **Friends of Socialist China** – arbeiten gerade an einem gemeinsam herausgegebenen Buch über Chinas Außenpolitik. Du hast ein Kapitel zu diesem Buch beigesteuert. Auch Andrew Murray, Ken Hammond, Radhika Desai, Jenny Clegg, Torkel Lawson, Mick Dunford und eine Reihe anderer haben Kapitel beigetragen. Das Buch soll hoffentlich in drei bis vier Monaten erscheinen. Ich arbeite außerdem weiter an der Website von **Friends of Socialist China**. Und ich habe vor Kurzem meinen eigenen YouTube-Kanal gestartet, **Invent the Future**. Dort versuche ich, regelmäßig Analysen hochzuladen – vor allem zu China, aber auch zu Geopolitik im Allgemeinen. Also ja, es gibt gerade einiges, was gleichzeitig läuft.

#Danny

Ja, also, ich hab all diese Sachen in die Videobeschreibung gepackt, damit die Leute sie finden können, jetzt wo die Sendung langsam zu Ende geht. Bevor ihr geht, klickt bitte noch auf „Gefällt mir“, das hilft, dass der Stream im YouTube-Algorithmus weiterläuft. In der Videobeschreibung findet ihr auch Carlos' Materialien, wo ihr ihm folgen und seine Arbeit unterstützen könnt, und natürlich auch alle Möglichkeiten, diesen Kanal zu unterstützen – über Patreon, Substack und vieles mehr. Damit sind wir hier am Ende, Carlos. Das war eine richtig gute Stunde. Wir haben tatsächlich noch ein paar Dinge zu erledigen, bevor wir uns auf den nächsten Tag vorbereiten. Ich werde, glaube ich, bald Victor Gao interviewen, in ein paar Tagen. Ich bin hier bisher gar nicht so viel herumgelaufen.

Also, wir sind gerade in Changsha, und das Wetter war bisher nicht so toll. Hoffentlich haben wir bald noch die Gelegenheit, das zu machen, bevor wir abreisen. Aber trotzdem – ich hab anderes Material von der Reise, das ich euch zeigen kann, wenn euch das passt. Mal sehen, wie sich alles entwickelt. Ich bin morgen wieder da, Leute. Vergesst nicht, den Like-Button zu drücken, bevor ihr geht. Wir sehen uns dann wieder. Und bitte unterstützt Carlos und diese Sendung – vor allem, indem ihr den Like-Button drückt, damit mehr Leute ihn hören und mehr Leute unser Gespräch mitbekommen und ihn unterstützen können. Also gut, passt auf euch auf, alle zusammen. Wir sehen uns in der nächsten Sendung. Tschüss!